

Anlage 1 zur Magistratsvorlage

„Tätigkeitsbericht 2019 der EU-Koordinierungsstelle der Stadt Bremerhaven“

1. Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

Die nationalen Gremien der Interreg Nordsee- und Ostseeprogramme sind in Tandembesetzung aus Bremen und Bremerhaven vertreten. Für die Länderausschüsse Interreg Europe und Interact agiert die EU-Koordinierungsstelle im Vertretungsfall für die Bremer ETZ-Stelle. In der Sitzung im Juli 2019 hatte die EU-Koordinierungsstelle den Vorsitz im Deutschen Ausschuss Interreg Nordsee.

1.1 In 2019 bewilligte Projekte Interreg mit Bremerhavener Projektpartnern:

Interreg VB Nordseeprogramm: STRONGHOUSE

Das 2019 bewilligte Interreg Nordsee-Projekt „STRONGHOUSE“ mit dem Bremerhavener Klimastadtbüro als Projektpartner nahm im Laufe der Antragsphase die Unterstützung der EU-Koordinierungsstelle in Anspruch.

Das STRONGHOUSE-Projekt möchte die Möglichkeiten und Maßnahmen für eine energetische Sanierung für private Hausbesitzende verbessern bzw. neu gestalten. Für Hauseigentümer*innen sollen dadurch verstärkte Anreize geschaffen werden, den ökologischen Fußabdruck ihrer Immobilien zu senken. Das Projekt unterstützt sie damit bei der Planung, Finanzierung und Auftragsvergabe für die Sanierungsmaßnahmen.

In Bremerhaven sollen dabei folgende Elemente entwickelt werden:

- Kommunikationskonzept zur Förderung erneuerbarer Energien in Städten,
- Fragebögen, Informationsmaterial und Öffentlichkeitsarbeit,
- Workshops und Veranstaltungen mit lokalen Interessengruppen, die für die Umsetzung erneuerbarer Energien in privaten Gebäuden relevant sind.

Im Projekt, das von der niederländischen Provinz Drenthe geleitet wird, arbeiten 19 Partner*innen aus sechs Nordseeanrainerstaaten (NL, BE, DE, SE, DK und UK) zusammen. Inwieweit Großbritannien weiterhin im Projekt agieren kann, ist bisher nicht geklärt. Das Projekt verfügt über ein Gesamtbudget von ca. 5,9 Mio. €. Bremerhaven ist mit einem Budget von ca. 200.000 € beteiligt, 50 % werden vom Interreg Nordseeprogramm gegenfinanziert. Das Projekt wird im Januar 2020 seine Arbeit aufnehmen und läuft bis Dezember 2022.

1.2 Laufende Projekte:

Interreg VB Nordseeprogramm: North Sea Wrecks

Das Deutsche Schifffahrtsmuseum leitet seit März 2018 das EU-Projekt „North Sea Wrecks“. Grenzübergreifend und interdisziplinär wird dabei die Problematik der verklappten Munition, der Kriegswracks und der aus diesen resultierenden Umweltverschmutzung in der Nordsee wissenschaftlich erforscht sowie politisch und historisch aufgearbeitet (vgl. Tätigkeitsbericht 2018). Die EU-Koordinatorin nahm im September 2019 in ihrer Funktion als Ländervertreterin des Interreg-Nordseeprogramms an der transnationalen Konferenz in Bremerhaven teil.

North Sea Wrecks im Internet:

<https://www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/bremerhaven-in-der-eu/eu-gefoerderte-projekte/north-sea-wrecks.76419.html>

Interreg Europe: Desti Smart

Seit Juni 2018 ist die Erlebnis Bremerhaven GmbH (EBG) Partnerin des EU-Projektes „Desti-Smart“. Dieses befasst sich mit den Zielen einer „Smart Destination“, für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Tourismusedwicklung in Europa mit geringem CO₂-Ausstoß und einer multimodalen, nachhaltigen Mobilität. (vgl. Tätigkeitsbericht 2018). Bei der im September stattgefundenen DestiSmart-Konferenz in Bremerhaven zum Thema Multimodalität tra-

fen sich mehr als 30 Touristiker*innen, Behördenvertreter*innen und Partner*innen aus den regionalen Institutionen der zehn Partnerländer. Ein wichtiges Thema war die Hybridtechnologie mit Wasserstoff im öffentlichen Nahverkehr. Die EBG wird im Rahmen des Projektes eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben, die prüfen soll, ob sich Wasserstoff als nachhaltiger und effizienter Energieträger für einen Shuttle zwischen Kreuzfahrt-Terminal und Schau- fenster Fischereihafen einsetzen lässt. Finanziert werden die Studie, die Tagung und alle anderen Projekte zu 75 % vom Interreg Europe-Programm der Europäischen Union. Die EU-Koordinierungsstelle übernimmt in diesem Projekt eine aktive Stakeholder-Rolle. Die Koordinatorin nahm 2019 an zwei lokalen Stakeholder-Sitzungen und drei transnationalen Projekttreffen in Thessaloniki (GR), Hastings (UK) und Bremerhaven teil. Sie unterstützt die EBG bei der Verbesserung und Weiterentwicklung der regionalpolitischen Strategien und Instrumente (sog. „Policy learning“). Politische Instrumente zu verbessern ist ein wesentliches Ziel des Projektes, um auch künftig an dem Thema Mobilität in den Regionen zu arbeiten. Die beiden britischen Partner werden voraussichtlich zum 31.3.2020 mit dem Brexit ihre Projektzusammenarbeit beenden.

Desti Smart im Internet:

<https://www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/bremerhaven-in-der-eu/eu-gefoerderte-projekte/desti-smart.75673.html> oder <https://www.interregeurope.eu/desti-smart/>

Interreg VB Ostseeprogramm: Act Now!

Das Act Now!-Projekt wird von der EU im Rahmen der Interreg VB-Baltic-Initiative gefördert, um die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Staaten im baltischen Raum zu stärken, damit die Umsetzung ihrer Energie- und Klimapolitik besser gelingt (vgl. Tätigkeitsbericht 2018). Das Klimastadtbüro Bremerhaven als Projektleitung sieht in der Verwaltung eine mögliche Vorreiterin für mehr Energieeffizienz. So gehören Behörden, Schulen und Krankenhäuser zu den öffentlichen Gebäuden, die mithilfe von Energieeinsparung und Umstellung auf regenerative Energien bereits einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das Projekt will verstärkt ökonomisch tragfähige Einsparlösungen wie z. B. das ¼plus-Programm, die Passivhaus-Kindergärten oder die preisgekrönten Wohngebäudesanierungen der STÄWOG nutzen und die erworbenen Kenntnisse erweitern. Diese bekannt zu machen, hilft dann auch den privaten Hausbesitzer*innen und deren Mieter*innen. Die EU-Koordinatorin unterstützt das Klimastadtbüro Bremerhaven als Projekt-Leadpartner aktiv bei der Umsetzung des Projektes, sie nimmt regelmäßig beratend an wöchentlichen Projektbesprechungen und -konferenzen teil.

Act Now! im Internet:

<https://www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/bremerhaven-in-der-eu/eu-gefoerderte-projekte/act-now.75646.html> und <https://actnow-baltic.eu>

WLAN-Initiative WIFI4EU der EU-Kommission

Die EU-Koordinierungsstelle reichte 2019 einen weiteren Förderantrag im Programm WiFi4EU ein, das einen Zuschuss an Städte und Gemeinden für kostenloses öffentliches WLAN gewährt (vgl. Tätigkeitsbericht 2018). In der Ausschreibungsrunde 2019 erhielt die Stadt Bremerhaven eine Förderzusage über 15.000 € in Form eines Dienstleistungsgut- scheins für Ausrüstung und Installation (Internet-Zugangspunkte bzw. Hotspots).

Die Kosten für die Netzanbindung (Internetabonnement) und die Instandhaltung der Anlagen für mindestens drei Jahre müssen von der Stadt getragen werden. Es ist geplant, die Mittel für ein freies WLAN in dem Areal der Havenwelten einzusetzen. Die BEAN übernimmt die Projektkoordination.

1.3 Projektanträge 2019:

European Capital of Smart Tourism 2020

Im Mai 2019 stellte die Erlebnis Bremerhaven GmbH einen Förderantrag im Rahmen des

Aufrufes der Europäischen Kommission zum Programm European Capital of Smart Tourism 2020.

Europäische „Hauptstädte des intelligenten Tourismus“ zeichnen sich aus durch beispielhafte und innovative Lösungen für eine nachhaltige und barrierefreie Tourismusedwicklung sowie die Nutzung ihres kulturellen Erbes im Tourismusangebot. Innovative digitale Technologien und Kreativität sollen das Besuchererlebnis verbessern.

Die Bewerbungen wurden in den Kategorien Zugänglichkeit, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Kreativität und kulturelles Erbe bewertet. Insgesamt wurden 35 Bewerbungen aus 17 EU-Mitgliedstaaten eingereicht.

Die Bremerhavener Bewerbung kam als Finalistin in die engere Wahl und die EBG konnte im Oktober in Helsinki (Finnland) ihre Bewerbung einer europäischen Jury in einer Präsentation vorstellen. Leider wurde Bremerhaven nicht platziert, die Städte Göteborg (Schweden) und Malaga (Spanien) wurden als die europäischen „Hauptstädte des intelligenten Tourismus 2020“ ausgewählt (s. dazu <https://smarttourismcapital.eu/>).

Das Urban Innovative Action Programm (UIA)

Das Förderinstrument UIA, d. h. Urban Innovative Actions (Innovative Maßnahmen für die nachhaltige Stadtentwicklung) der EU-Kommission / GD Regionalpolitik und Stadtentwicklung stellt kommunalen Behörden von EU-Mitgliedern Ressourcen zur Verfügung, um innovative und noch unerprobte Ideen zur Lösung städtischer Herausforderungen zu realisieren. Der vierte Call lief von Oktober 2018 bis Januar 2019. Es konnten zu den Themen „Digitaler Übergang“, „Nachhaltige Nutzung von land- und naturbasierten Lösungen“, „Urbane Armut“ und „Städtische Sicherheit“ Anträge eingereicht werden. Der Bremerhavener UIA-Antrag von 2016 hatte die Bekämpfung urbaner Armut bereits einmal zum Thema (vgl. Tätigkeitsbericht 2018). Im Januar 2019 wurde daher von der EU-Koordinierungsstelle erneut ein Förderantrag für die Förderpriorität „Urbane Armut“ verfasst und eingereicht, basierend auf dem Antrag von 2016.

Gemeinsam mit dem afz bzw. der Quartiersmeisterei Lehe, dem Stadtplanungsamt und der STÄWOG wurde ein Konzept entwickelt, das zur Revitalisierung des Goethequartiers beitragen sollte. In einem Gebäudekomplex von insgesamt drei Gebäuden in Eckbebauung sollten auf ca. 1.200 qm Wohnungen, Mehrzweckräume, ein selbstverwaltetes Café und diverse weitere Einrichtungen der sozialen, gesellschaftlichen und pädagogischen Arbeit einziehen. Das Haus sollte die Funktion eines zentralen Ortes haben, der sowohl Angebote für sozial Benachteiligte bereit hält als auch Räume für Startups, NGOs, Freiwilligeninitiativen und andere im Quartier Engagierte zum Austausch und zur Vernetzung bieten soll. Ein spezielles Coaching-Angebot basierend auf Theater Techniken und der Methode des „Empowerments“¹ für alle Nutzer*innen der Angebote des Hauses sollte diese stärken, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln, um am gesellschaftlichen Prozess teilhaben zu können. Ziel war die Erweiterung von Kompetenz und erfahrener Selbstwirksamkeit sowie die Verbesserung von Sozialkontakten. Diese Effekte werden durch Prozesse einer „Bemächtigung“ unterstützt, die den Teilnehmenden die Kontrollübernahme über ihre Lebenswelt ermöglichen. In der Bewertung des Antrages wurde der neu zu entwickelnde Coaching-Ansatz zwar als innovatives Element angesehen, die Bündelung der Akteure zur Umsetzung integrierter Maßnahmen in

¹ „Empowerment“ ist ein Sammelbegriff für Strategien der sozialen Arbeit, die eine (Re-)Aktivierung persönlicher Fähigkeiten zur selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung fördern sollen. Ziel ist die Nutzung der bisher ungenutzten persönlichen Fähigkeiten und Potentiale. Durch Empowerment sollen die persönliche Unabhängigkeit und das nötige Selbstvertrauen für eigene Entscheidungen gestärkt werden. Langfristig soll Empowerment also nicht nur benachteiligten sozialen Gruppen helfen, sondern soziale Gerechtigkeit, demokratische Partizipation und bürgerschaftliches Engagement fördern. Empowerment setzt dabei auf die Vernetzung und Selbstorganisation von Menschen und Interessensgruppen, zum Beispiel in Initiativen, Verbänden oder Vereinen.
(Quelle: <https://www.kicking-girls.info/project/empowerment/>)

einem benachteiligten Quartier und die Integration mehrerer Wohn-, Sozial- und Wirtschaftsfunktionen in einem Gebäude sei jedoch ein bereits bewährter Ansatz, der vom Programm gewünschte hohe Innovationsgehalt im europäischen städtischen Kontext sei damit nicht erfüllt, der Antrag wurde daher abgelehnt.

Der fünfte und in dieser Förderperiode letzte Call war vom 16.09. bis 12.12.2019 geöffnet. Städte konnten sich mit Projektanträgen auf die Prioritäten „Kreislaufwirtschaft“, „Luftqualität“, „Demographischer Wandel“ oder „Kulturerbe“ bewerben. Die EU-Koordinierungsstelle warb bei verschiedenen Bremerhavener Institutionen für das Programm, leider fanden sich keine Interessent*innen für einen Projektantrag zu einem dieser Themenfelder, bei dem 222 Anträge aus 23 EU-Ländern eingingen.

UIA im Internet: <https://www.uia-initiative.eu/en>

Der Access City Award 2020

Das Referat für Wirtschaft bewarb sich, wie schon im Vorjahr (s. Tätigkeitsbericht 2018), im September 2019 für die Stadt Bremerhaven erneut für den Access City Award (für ein barrierefreies Europa) bei der Europäischen Kommission. Um diesen Award bewarben sich 47 Städte. Preisträgerin war dieses Mal die polnische Hauptstadt Warschau. Castelló de la Plana in Spanien und Skellefteå in Schweden wurden mit dem zweiten bzw. dritten Platz ausgezeichnet. Leider wurde der Bremerhavener Antrag nicht nominiert, jedoch wurde das RfW ermutigt, den Antrag 2020 erneut einzureichen.

ACCA im Internet: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1141&langId=de>

1.4 Projekte in Vorbereitung:

UNESCO „Creative City of Gastronomy“

Im Rahmen des „Tourismuskonzept Bremerhaven 2025“ wurde von den beteiligten Organisationen des Profilitemas „Fischerlebnis“ beschlossen, dass sich die Stadt Bremerhaven 2021 für den UNESCO Award „Creative City of Gastronomy“ bewerben soll. Das UNESCO-Netzwerk der Creative Cities bringt weltweit Städte zusammen, die sich zu ihren Erfahrungen, Strategien, Ideen und modellhaften Praxis im Bereich zeitgenössischer Kunst und Kultur austauschen wollen. Netzwerkmitglieder sind Exzellenzzentren in einem der sieben Bereiche Film, Musik, Design, Gastronomie, Medienkunst, Handwerk und Literatur. Inzwischen sind 180 Städte im globalen UNESCO-Netzwerk aktiv. Aus Deutschland wirken vier Städte mit: Hannover und Mannheim als Städte der Musik, Heidelberg als Stadt der Literatur und Berlin als Stadt des Designs. Interessierte Städte können sich als UNESCO Creative City bewerben. Ein Gremium aus UNESCO-Expert*innen, externen Fachleuten und Mitgliedern des Städtensnetzwerks bewertet die Bewerbungen. Eine deutsche City of Gastronomy gibt es bisher nicht. Die norwegische Stadt Bergen wurde 2015 als „UNESCO Creative City of Gastronomy“ ausgezeichnet. Ähnlich wie Bremerhaven ist in Bergen das Thema Fisch traditionell verankert. Im November 2019 reiste deshalb eine Delegation aus fünf Personen, bestehend aus Vertreter*innen der EBG, der BIS, der FBG und des Referates für Wirtschaft nach Bergen/Norwegen, um vor Ort mit den dortigen Organisator*innen und Netzwerkpartner*innen Bewerbungs- und Umsetzungsprozesses zu besprechen und von den norwegischen Erfahrungen zu lernen. Die Delegation traf insgesamt acht verschiedene Gesprächspartner*innen aus den Bereichen Stadtverwaltung und -marketing, Digitalisierung / Medien, Innovation sowie Lebensmittel-, Fisch- und Kreativwirtschaft. Es wurde klar, dass ein Bewerbungsprozess langwierig ist, es ein sehr großes Netzwerk an aktiven, engagierten Akteur*innen geben muss und eine Gesamtkoordination, die sowohl inhaltlich als auch in der Außenkommunikation die Prozesse vorantreiben muss. Es wurde empfohlen, sowohl eine Machbarkeitsstudie im Vorfeld durchzuführen als auch eine Strategie zu entwickeln, wie die Stadt ihre UNESCO-Themen voranbringen und umsetzen will.

UNESCO Creative City of Gastronomy im Internet: <http://creativegastronomy.com/ccn/>

Creative City of Gastronomy BERGEN im Internet: <https://bergengastronomy.com/> und <http://creativegastronomy.com/ccn/project/bergen/>

Horizont 2020-Call: Food 2030

Gemeinsam mit dem Technologie-Transfer-Zentrum (ttz) Bremerhaven beabsichtigt das Referat für Wirtschaft, sich am EU-Programm „Horizont 2020“ unter dem Call „FOOD 2030 - Empowering cities as agents of food system transformation“ zu beteiligen. Der Projektansatz zielt darauf ab, die Entwicklung widerstandsfähiger und nachhaltiger Lebensmittelsysteme in städtischen Zentren, in Stadtrandgebieten und in ländlichen Gebieten im Umland von Städten durch die Stärkung der Verbindungen zwischen Stadt und Land zu fördern. Das Projekt wird geleitet von einem Partner aus der Türkei, weitere Projektpartner*innen aus Forschung, Verwaltung und Wirtschaft kommen aus Norwegen, Frankreich, Italien und Spanien. Der Antrag wird am 22.01.2020 eingereicht, Projektbeginn wäre im Falle einer Bewilligung voraussichtlich im März 2020. Die Projektkosten der Stadt werden zu 100 % von der EU finanziert. Horizont 2020 im Internet: <https://www.horizont2020.de>

2. Europafähigkeit der Verwaltung

Die Steigerung der Europafähigkeit der öffentlichen Verwaltung ist angesichts der zunehmenden Verzahnung von politischen und verwaltungsbezogenen Prozessen zwischen den Kommunen und Ländern, dem Bund und der EU ein wichtiges Instrument zur Wahrung bremsischer Interessen. Die EU-Koordinierungsstelle berichtete im März 2019 zusammen mit der Bremer Interreg-Stabstelle² vor Vertreter*innen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins und Bremens auf der Sitzung der Deutschen Mitglieder der North Sea Commission³ über die laufende Förderperiode und den Mehrwert von Interreg in der Bremischen Bürgerschaft. Die drei Bundesländer sind Mitglieder der North Sea Commission, einer Arbeitsgruppe der Conference of Peripheral Maritime Regions (CPMR). Diesem internationalen Netzwerk gehören 160 Regionen aus 25 Staaten an, die mehrheitlich im europäischen Raum beheimatet sind. Das Netzwerk versteht sich als Denkfabrik und Austauschplattform in Bereichen wie Umweltschutz, nachhaltige Nutzung der Meeres- und Küstenregionen oder Energieerzeugung.

2.1 Europawoche 2019

In diesem Jahr startete die Europawoche des Landes Bremen in Bremerhaven. Die damalige Bevollmächtigte Bremens beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit, Staatsrätin Ulrike Hiller, und der Dezernent für Schule und Kultur der Seestadt Bremerhaven, Stadtrat Michael Frost, eröffneten die Europawoche 2019 am 03.05.2019 an der Johann-Gutenberg-Schule.

In Bremen und Bremerhaven fanden bis zum 29.05.2019 zahlreiche Diskussionsrunden, Informationsveranstaltungen, Lesungen, Spaziergänge und weitere Aktionen statt, die zum Mitmachen und -diskutieren einluden. Ein wichtiger Schwerpunkt war in diesem Jahr die Wahl zum Europäischen Parlament am 26.05.2019. Die EU-Koordinierungsstelle war mit einem Informationsstand zu den laufenden EU-Projekten in der Stadt Bremerhaven vertreten und die Koordinatorin beantwortete Fragen der Teilnehmenden zu EU-Förderprogrammen. Veranstaltungsprogramm Europawoche Bremen 2019 im Internet:

https://www.derbevollmaechtigte.bremen.de/europa/hier_findet_europa_statt/europawoche_im_land_bremen/europawoche_2019_im_land_bremen/veranstaltungen_europawoche_2019-20462

2.2 Planung der Europawoche 2020

Am 22.10.2019 fand ein erstes Plattfortreffen zur Planung der Europawoche 2020 im EuropaPunktBremen statt. Das Plattfortreffen für die Bremerhavener Beteiligten und Interes-

² Stabstelle für Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ / INTERREG) der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen (SKUMS)

³ Die North Sea Commission (NSC), zu deren Mitgliedern auch Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen gehören, legte zuletzt 2011 ein Strategiepapier zur Entwicklung des Nordseeraums für diesen Zeitraum unter dem Titel „North Sea Region 2020“ vor. Derzeit laufen die Beratungen über eine gemeinsame Strategie ab 2021.

sierten findet am 16.01.2020. Im Jahr 2020 feiert das Interreg-Programm sein 30-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Europawoche 2020 ist dazu eine Veranstaltung angedacht, die Interreg-Ansprechpartner*innen der EU-Koordinierungsstelle und der ETZ-Stabstelle Bremen / SKUMS werden am Jahresanfang zu einer Planungssitzung einladen.

2.3 Publikation der Bremerhavener Interregprojekte in Fachzeitschrift

Das Magazin „Informationen zur Raumplanung“ veröffentlichte in der Ausgabe 3/2019 im November den von Herrn Oberbürgermeister Grantz und der EU-Koordinatorin Frau Harms verfassten Artikel „Bremerhaven: Neue Perspektiven? Ja, bitte!“, der anhand aktueller Projekte mit Bremerhavener Beteiligung das städtische Engagement für Klimaschutz und Zukunftsthemen aufzeigt (s. Anlage). Herausgeber der Zeitschrift ist das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

3. Das lokale EU-Netzwerk

3.1 Der Arbeitskreis der EU-Beauftragten des Magistrats Bremerhaven

Der Arbeitskreis der EU-Beauftragten, bestehend aus Vertreter*innen der Ämter und städtischen Gesellschaften, traf sich unter Leitung der EU-Koordinatorin im Jahr 2019 insgesamt dreimal. Die Koordinatorin machte dabei auf aktuelle Projektausschreibungen und Möglichkeiten zur Partizipation der Stadt Bremerhaven aufmerksam. Außerdem wurden aktuelle Sachstände und die Position des Landes Bremen zu Fragen der territorialen Entwicklung Europas, insbesondere im Hinblick auf die kommende Förderlandschaft der EU und zur Entwicklung der Kohäsionspolitik, vermittelt.

Als Mitglied des Arbeitskreises der EU-Referent*innen des Landes Bremen nimmt die Bremerhavener Europakoordinatorin regelmäßig an aktuellen Diskussionen über Bremer Beiträge und Standpunkte zu europapolitischen Themen teil. Im Mai stattete Frau Baermann, seit Mai 2018 Leiterin der Europavertretung Bremens in Brüssel und des Arbeitskreises der EU-Referent*innen des Landes Bremen, der EU-Koordinierungsstelle Bremerhaven einen Besuch ab mit Informationsaustausch über Bremerhavener europapolitische Aktivitäten.

3.2 Informationsveranstaltungen für die aktuelle Förderperiode

Norddeutsche Jahreskonferenz 2019 des INTERREG-Nordseeprogramms

Am 12.11.2019 veranstalteten die norddeutschen Bundesländer gemeinsam mit dem Bund die Norddeutsche Jahreskonferenz 2019 des INTERREG Nordseeprogramms. Gastgeber war das Land Bremen. Die EU-Koordinierungsstelle organisierte und moderierte die Veranstaltung gemeinsam mit Peter Krämer (ETZ Bremen, SKUMS). Vor rund 150 Teilnehmer*innen zog die Jahreskonferenz unter dem Motto „Nachhaltige Nordsee und Küste – Nachhaltige Städte und Regionen“ etwa ein Jahr vor dem Programmabschluss eine Zwischenbilanz aus deutscher Sicht. Die Konferenz verdeutlichte die Vielzahl und Vielfalt an Akteur*innen, die sich entweder direkt in Projekten engagieren oder zumindest von deren Ergebnissen profitieren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen mehr als 20 Projekte mit deutschen Partner*innen, die sich an Projektständen auf dem „Marktplatz“ und in Vorträgen präsentierten. Die Projekte belegten, dass sie greifbare Ergebnisse und einen Mehrwert für die territoriale Entwicklung der Regionen in Norddeutschland erzeugen. Das Themenspektrum umfasst nachhaltige Mobilität, klimafreundliche Häfen, innovative Start-up-Förderung, Offshore-Windenergie, Meeresumweltschutz, Bewältigung der Folgen des Klimawandels und nachhaltige Landwirtschaft. In der Gesamtschau wurde deutlich, dass die Innovationseffekte der Projekte durch ihren räumlichen Bezug und eine integrierte Bearbeitung deutlich verstärkt werden konnten. Auch in der Diskussion in mehreren themenbezogenen Fachforen kamen die Vertreter*innen lokaler und regionaler Behörden und Aufgabenträger*innen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die INTERREG-Projekte einen positiven Beitrag zur räumlichen Entwicklung der Städte und Regionen des Nordseeraums leisten. Vor diesem Hintergrund bekräftigte die europastrategische Abschlussrunde mit Teilnehmer*innen aus al-

len Bundesländern, darunter aus Bremen die Bürgerschaftsabgeordnete Antje Grotheer (SPD), Staatsrat Ronny Meyer (SKUMS) und Frederike Oberheim (Sprecherin von Fridays for Future), die strategische Bedeutung des INTERREG Nordseeprogramms den Willen, sich für die Fortsetzung des Programms in der kommenden Förderperiode 2021-2027 einzusetzen. Insgesamt war die Konferenz in vielen Facetten ein kraftvolles Bekenntnis der norddeutschen Bundesländer zum INTERREG Nordseeprogramm. Auf der Homepage des Deutschen Beratungsnetzwerks des INTERREG-Nordseeprogramms findet sich die Dokumentation der Jahreskonferenz:

<https://www.interreg-nordsee.de/de/aktuelles/veranstaltungen/veranstaltungssammlung/norddeutsche-jahreskonferenz-2019.html>

Die EU-Koordinierungsstelle war auch 2019 an verschiedenen Informations- und Netzwerkveranstaltungen beteiligt:

- vier Sitzungen des Deutschen Ausschusses des Interreg Nordseeprogramms,
- drei Sitzungen des Deutschen Ausschusses Interreg VB Ostseeprogramm,
- Organisation und Durchführung der Programm-Jahreskonferenz Interreg Nordsee inklusive fünf Planungssitzungen mit ETZ / SKUMS in Bremen.

4. Förderberatung, Projektvermittlung und -vorbereitung

Neben Informationsveranstaltungen und E-Mail-Anfragen fanden im Jahr 2019 12 persönliche Förderberatungsgespräche für kommunale Behörden, städtische Betriebe, KMU und Museen durch die Koordinierungsstelle statt.

Im EU-Arbeitskreis wurden zudem Projektideen und -partnergesuche zu verschiedenen Themen und Förderprogrammen vorgestellt und den EU-Beauftragten sowie weiteren Organisationen in Bremerhaven zugeleitet. Die Europabeauftragten des Arbeitskreises nehmen dabei eine Multiplikator*innenfunktion wahr und kommunizieren die Informationen an ihre Amtsleitung und andere potenzielle Projektpartner*innen weiter.

5. Fazit und Ausblick

Die Stärkung der Europakompetenz, die lokale, regionale und europäische Netzwerkarbeit sowie die Unterstützung vielfältiger Bremerhavener Einrichtungen bei der Teilnahme an europäischen Projekten sind das Kernziel der zentralen Koordinierungs- und Informationsstelle für europäische Förderprogramme und des EU-Arbeitskreises der Stadt Bremerhaven.


2019 unterstützte die EU-Koordinatorin die Bremerhavener Projektpartner*innen bei der Umsetzung ihrer Projekte und bei der Antragstellung für zukünftige Projekte (UIA, Access City Award, STRONGHOUSE, Food2030, UNESCO) und führte eine verstärkte Gremienarbeit in den Interreg Nordsee- und Ostseeprogrammen in Bezug auf die auslaufende Förderperiode und den anstehenden Brexit durch.

Ein weiterer Schwerpunkt lag zudem auf der Vorbereitung und Durchführung der Jahreskonferenz des Interreg Nordseeprogramms in Bremen.

Der Schwerpunkt im Jahr 2020 wird neben der aktiven Unterstützung der laufenden Interreg-Projekte vor Ort und der Beratung lokaler (potenzieller) Projektakteur*innen insbesondere auf der Planung und Vorbereitung der Bewerbung zur UNESCO Creative City of Gastronomy und auf der Vorbereitung bzw. Programmplanung der neuen EU-Förderperiode ab 2021 liegen.

BREMERHAVEN: NEUE PERSPEKTIVEN? JA, BITTE!





Die Seestadt Bremerhaven vereint ihr Bekenntnis zu Europa mit einer stadtweiten Klimaschutzstrategie. So gelingt es, gemeinsam mit europäischen Partnern auf lokaler Ebene Mehrwerte zu schaffen.

Melf Grantz

ist seit 2011 Oberbürgermeister von Bremerhaven. Von 2002 bis 2008 war er Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung. Von März 2008 bis zu seiner Ernennung zum Oberbürgermeister war Grantz hauptamtlicher Stadtrat für Soziales, Jugend und Familie.
oberbuergemeister@magistrat.bremerhaven.de

Claudia Harms

ist seit Dezember 2007 die Europareferentin der Stadt Bremerhaven. Sie unterstützt als EU-Koordinierungsstelle Ämter und städtische Gesellschaften dabei, potenzielle Fördermöglichkeiten zu nutzen, hilft bei der Suche nach europäischen Projektpartnern, regt Förderprojekte an und vertritt die Stadt in regionalen und europäischen Fachgremien.
claudia.harms@magistrat.bremerhaven.de

Die lagebedingte einseitig seeorientierte Wirtschaftsstruktur unserer Stadt Bremerhaven, ehemals Garant für Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, war für die tiefgreifenden Folgen der Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahrzehnte verantwortlich. Sie sind in der Stadt noch immer spürbar. Seit der Jahrtausendwende verfolgt Bremerhaven mehrere Strategien, die den Umbruch als Chance zur Entwicklung neuer Qualitäten nutzen und sowohl das besondere Profil als Seestadt stärken als auch den wirtschaftlichen Strukturwandel vorantreiben. Mit der stadtübergreifenden Ausrichtung zur „Klimastadt“ suchten wir uns in Bremerhaven ein Zukunftsthema und engagierten dafür sehr entschlossen, langfristig und zusammen mit europäischen Partnern.

Eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist es, den Klimawandel mit seinen weitreichenden und regional sehr unterschiedlichen Folgen für Mensch und Natur aufzuhalten oder zumindest zu verlangsamen. Ob sich die Menschheit an die bevorstehenden Veränderungen rechtzeitig anpassen kann, hängt auch in einem hohen Maße davon ab, wie Ergebnisse aus der Wissenschaft für Entscheidungsprozesse in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar

gemacht werden. Trotz ambitionierter Klimaziele, die Bund, Länder und Kommunen vor große Herausforderungen stellen, wurde der Ausstoß von Treibhausgasen bislang nur in geringem Ausmaß gesenkt. Für die Zukunft von Städten und Regionen wird der Klimaschutz dennoch immer wichtiger. Deshalb müssen alle dazu beitragen, wohl wissend, dass einige Aufgaben nur länderübergreifend lösbar sind.

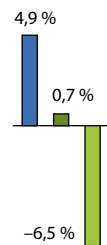
Um die Klimaziele zu erreichen, braucht es zudem einen signifikanten Wandel des wirtschaftlichen Handelns. Diese Aufgabe birgt allerdings auch das Potenzial, zu einem wichtigen Wirtschaftsmotor der nächsten Jahrzehnte zu werden und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Innovative Produkte und neue Dienstleistungen im Bereich der erneuerbaren Energien, einer nachhaltigeren Mobilität und der Senkung des Rohstoff- und Energieverbrauches bieten beste Chancen, um im zukünftigen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Das haben auch wir in der Seestadt Bremerhaven erkannt, in den vergangenen Jahrzehnten einen tiefgreifenden Strukturwandel vollzogen und den Klimaschutz dabei immer stärker in den Fokus gestellt.

1 Kennzahlen Bremerhaven (NUTS 3)

Bevölkerung

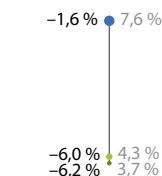
Entwicklung 2001–2018



■ EU-28 ■ Deutschland ■ Bremerhaven/**Bremen (NUTS 2)

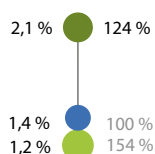
Arbeitslosigkeit*

Quote 2017
Ø jährliche Entwicklung 2009–2017



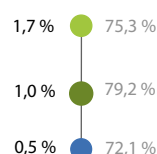
BIP in KKS pro Einwohner*

EU-Durchschnitt 2016
Ø jährliche Entwicklung 2007–2016



Erwerbstätigkeit*

Quote 2017
Ø jährliche Entwicklung 2006–2017



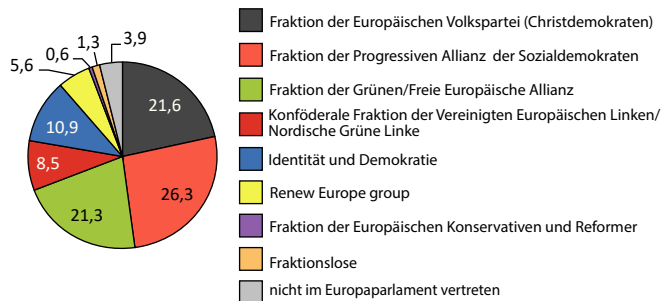
Altersstruktur nach Anteilen der Altersgruppen in %

2015



□ unter 25-Jährige □ 25- bis 65-Jährige □ über 65-Jährige

Europawahlergebnisse nach Fraktionen im Europaparlament 2019



Datenbasis: Laufende Raumbewertung Europa, Datengrundlage: Eurostat, Europäisches Parlament – Ergebnisse der Europawahl 2019

Geballte Klimakompetenz an maritimem Standort

Moderne Forschungseinrichtungen im Klima- und Energiebereich, neue Produktionsstandorte für Windenergieanlagen, eine wirtschaftliche Green-Economy-Ausrichtung und eine einzigartige Wissens- und Erlebniswelt zum Thema Klima verlangen von uns unter anderem veränderte politische Strategien zur Positionierung der Stadt im Wettbewerb um Innovation, Kompetenz und nicht zuletzt Arbeitsplätze.

Bremerhaven besitzt im Klima- und Ressourcenschutz herausragende Kompetenzen und bringt sich damit regelmäßig in europäische Verbundprojekte ein. Mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik sowie der Hochschule Bremerhaven bildet die Stadt einen Knotenpunkt der deutschen und europäischen Klima- und Energieforschung. Die Windenergieagentur Bremerhaven WAB e. V. vertritt die Interessen der deutschen On- und Offshore-Windenergie entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist ein weltweit einzigartiges wissenschaftliches Ausstellungshaus, das die komplexen Themen Klima und Klimawandel anschaulich und fühlbar vermittelt. Unsere Stadtverordnetenversammlung beschloss daher bereits 2007, das maritime Netzwerk der Stadt im Bereich Klimaforschung als eigenständigen Schwerpunkt weiterzuentwickeln.

Klimainitiativen gibt es in Deutschland mittlerweile viele. In Bremerhaven ziehen wir für den Klimaschutz jedoch alle an einem Strang: die Forschung mit der Weitervermittlung ihrer Erkenntnisse, die dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtete Industrie, der Handel und das Handwerk, die Hochschule und Schulen mit spezifischen Angeboten, viele touristische Attraktionen, die gleichermaßen Unterhaltung und Weiter-



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

Pressekonferenz der Klimabotschafter Bremerhaven im Klimastadtbüro mit Oberbürgermeister Melf Grantz (3. v. l.)

bildung bieten, die nachhaltige Stadtentwicklung im Bauen und im Mobilitätsangebot, der städtische Jugendklimarat, der die Beteiligung Jugendlicher am kommunalen Klimaschutz sicherstellt, und schließlich die Bevölkerung, die das neue Attribut annimmt und bereit ist, es selbst zu leben. Auch auf europäischer Ebene haben wir den Klimaschutz im Fokus, zum Beispiel mit dem Interreg-Ostsee-Projekt „Act Now!“. Dabei entwickelt das Klimastadtbüro Bremerhaven als Leadpartner ein Projekt, das die personellen und institutionellen Kapazitäten für eine effizientere Gebäudewärmeversorgung in Kommunen verbessern soll.

Kommunales Engagement bei Klimaschutz und Energieeffizienz

Ohne eine engagierte Politik, die für eine solche Initiative erforderliche Mittel aufbringt, ist eine Umsetzung nicht möglich. Aus diesem Grund hat der Magistrat Bremerhaven im Jahr 2009 die Initiative „Kurs Klimastadt Bremerhaven“ ins Leben gerufen und das städtische „Klimastadtbüro Bremerhaven“ gegründet. Diese Initiative unterstützt aktiv die Umsetzung der Bremischen Klimaschutzkonzepte. Bremerhaven beteiligt sich zudem an der Zertifizierung des European Energy Award (EEA®), ein internationales Qualitätsma-

nagement- und Zertifizierungsinstrument für kommunales Engagement bei Klimaschutz und Energieeffizienz. Durch gemeinsame Leitbilder und interkommunale Kooperationsprojekte lassen sich Maßnahmen effizienter umsetzen sowie Kosten und Zeit sparen. Seit 2010 wird der „Masterplan aktive Umweltpolitik“ aufgelegt, das klima- und energiepolitische Arbeitsprogramm Bremerhavens. Zusätzlich zu den im Rahmen des EEA® erfassten Maßnahmen werden hier kommunalpolitische Vorhaben aufgenommen.



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

Der Bremerhavener Jugendklimarat bei seinem Gründungstreffen im Klimahaus

Das Klimastadtbüro Bremerhaven unterstützt Initiativen und Akteure in der Stadt, damit Klimakompetenz in Bremerhaven sichtbar ge- und erlebt werden kann. Es dient als Leitbild für klimaverantwortliches Handeln, an dem sich zukünftiges Handeln in der Stadt, ihrer Unternehmen sowie ihrer Bürgerinnen und Bürger orientieren soll. Dafür wird Akzeptanz durch gegenseitiges Lernen für gemeinsames Handeln geschaffen, Kompetenz auf- und ausgebaut und nicht zuletzt Verantwortung übernommen. Bremerhaven verfügt über klima-assoziierte Einrichtungen und Aktivitäten, wie sie in dieser Konstellation und Bündelung nirgendwo sonst

in Deutschland zu finden sind. Die Ansprache geeigneter Förderinstrumente, Marketingmaßnahmen und die gezielte Vernetzung der unterschiedlichen Sektoren erzielen einen breitgefächerten Nutzen aus dieser räumlichen Bündelung. Dabei versteht sich Bremerhaven als Nukleus mit vielfältigen – teils bereits existierenden oder im Ausbau befindlichen – Kooperationen mit der Region und in europäischen Partnerschaften. Die Teilnahme an transnationalen Projekten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung erhöht zudem die überregionale und europaweite Wahrnehmung der „Klimastadt Bremerhaven“.

Dazu nutzt Bremerhaven insbesondere die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (Interreg). Die vom Magistrat eingerichtete EU-Koordinierungsstelle unterstützt als zentrale dezernatsübergreifende Kontaktstelle alle Ämter und städtischen Gesellschaften Bremerhavens dabei, europäische Fördermöglichkeiten zu nutzen. Sie informiert gezielt und themenbezogen über relevante und aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Förderkulissen, unterstützt und berät bei der Projektentwicklung und -durchführung, hilft bei der Suche nach relevanten europäischen Projektpartnerschaften und ist Kontakt- und Schnittstelle zu den Programmsekretariaten sowie den behördlichen Einrichtungen mit EU-Bezug auf Landes- und Bundesebene. Auf

lokaler Ebene baut ein fachübergreifender EU-Arbeitskreis unter anderem das dazu notwendige Know-how innerhalb der Fachbereiche auf und verstetigt Verbindungen zu nationalen sowie europäischen Kontaktstellen. Die langfristige politische Unterstützung von Klimathemen und das Engagement der Stadtverwaltung für europäische Kooperationen trägt mittlerweile Früchte: Bremerhavener Partnerinnen und Partner beteiligen sich, zum Teil sogar federführend, in insgesamt neun verschiedenen Interreg-Projekten der aktuellen Förderperiode, die, obwohl sie in verschiedenen Einrichtungen und Fachbereichen verortet sind, Klimaschutz oder Klimaanpassung zum Thema haben.

Stadtweites Engagement für Kooperation und Networking

Der maritime Charakter des Wirtschaftsstandortes Bremerhaven spiegelt sich auch in seiner national wie international beachteten Wissenschaftslandschaft wider. Sowohl in der Grundlagenarbeit als auch in der angewandten Forschung finden sich zum Beispiel zu den Themen Meereskunde, Klimaforschung, Hafengewirtschaft, Seeverkehr und Logistik, Windenergie sowie Lebensmittel- und Fischwirtschaft namhafte Einrichtungen in der Stadt.

Zum Thema Meeresschutz untersucht das Interreg-Ostsee-Projekt „Daimon“ die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen verklappter Munition aus den Weltkriegen und deren Effekte auf marine Organismen in der Ostsee. Projektpartner aus Bremerhaven sind das Thünen-Institut für Seefischerei und Fischereiökologie und das Alfred-Wegener-Institut. In der Nordseeregion entwickelt das Interreg-Nordsee-Projekt „North Sea Wrecks“ mit dem Deutschen Schifffahrtsmuseum als Leadpartner und dem Alfred-Wegener-Institut eine gemeinsame Strategie zur Bewältigung wirtschaftlicher, ökologischer und sicherheitsrelevanter Herausforderungen, die durch versunkene Schiffs- und Flugzeugwracks, verlorene Ladung, chemischen Abfall und Munition entstehen. Das soll die nachhaltige Bewirtschaftung des Ökosystems der Nordsee verbessern.

Die enge Kooperation mit der Wirtschaft hat für alle Institute zudem einen hohen Stellenwert. Der Wissenschaftssektor ist aktuell der dynamischste Wirtschaftsbereich in der Seestadt. Auch die Hochschule wächst und wird immer attraktiver für Studierende. Gegenwärtig setzt Bremerhaven daher verstärkt auf den Ausbau wissenschaftlicher Forschungskapazitäten, auf die Förderung neuer Technologien vor allem

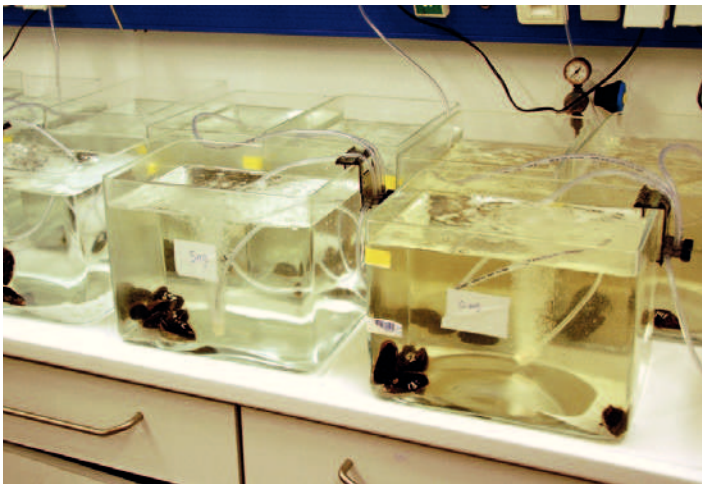


Foto: Jana Ulrich/GEOMAR

Munitionsreste innerhalb des Verklappungsgebietes Kolberger Heide/Ostsee

im Bereich des Klimaschutzes und auf die Ausweitung eines nachhaltigen touristischen Angebots.

Kohlenstoffarme nachhaltige Mobilität, Barrierefreiheit und verantwortungsbewusstes Reisen sind die Themen des Interreg-Europe-Projekts „Desti-Smart“. Die städtische Gesellschaft Erlebnis Bremerhaven GmbH als operationelle Partnerin entwickelt dabei mit Unterstützung des Klimastadtbüros und der Abteilung Verkehrsplanung des Stadtplanungsamtes unter anderem digitale Anwendungen für nachhaltige touristische urbane Mobilität.



Fotos: AWI, M. Brenner

AWI-Forschungsteam nimmt und untersucht Muschelproben aus der Ostsee im Rahmen des DAIMON-Projektes

Das Thema nachhaltige Mobilität steht auch im Interreg-Nordsee-Projekt „ART-Forum“ im Fokus, das die Auswirkungen, Chancen und Risiken des automatisierten Verkehrs auf das gesamte Straßenverkehrssystem und das Leben in Städten und Regionen betrachtet. Die städtische Bremerhavener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH vertritt in diesem Projekt die Perspektive einer öffentlichen Verkehrsbetreiberin im Hinblick auf organisatorische Auswirkungen, Möglichkeiten für neue und bisher unterversorgte Strecken sowie Auswirkungen auf die Rolle als Arbeitgeber.

Im Rahmen dieser Entwicklung findet zunehmend eine enge anwendungsorientierte Verzahnung zwischen den Forschungs- und Bildungseinrichtungen, verschiedenen Einrichtungen des Technologietransfers sowie einschlägigen Unternehmen meeresbiologischer Anwendungen, der Schifffahrts- und Logistikbranche, der Offshore-Windenergie- und der Lebensmitteltechnologie statt. Eine neu geschaffene Stelle in der Verwaltung soll noch in diesem Jahr besetzt werden. Ihr Schwerpunkt ist die Entwicklung von Konzepten zur Initiierung, Begleitung und Evaluierung von wirtschafts- und wissenschaftsbezogenen Netzwerken, Projektpartnerschaften und Projekten, die Begleitung des Ausbaus der Wissenschaftslandschaft und die Schnittstelle im Bereich Forschung und Entwicklung zwischen der Bremerhavener Wirtschaftsförderung und den Gremien der Stadt Bremerhaven.

Das Interreg-Nordsee-Projekt „Inn2Power“ stärkt zum Beispiel die Offshore-Windindustrie. Die Interessenvertretung der deutschen Offshore-Windenergiebranche WAB e.V. und die Hochschule Bremerhaven wollen gemeinsam die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen verbessern und ihnen den Zugang zur Offshore-Windenergie erleichtern.

Konzepte zur Stärkung der Binnenschifffahrt im Ostseeraum entwickelt das Interreg-Ostsee-Projekt „Emma“. Transporte per Binnenschiff sind umweltfreundlich und effizient und können Straßen- und Schienenwege entlasten. Aus Bremerhaven nimmt das Institut für Seeschifffahrt und Logistik an diesem Projekt teil. Das Interreg-Nordsee-Projekt „IWTS 2.0“ unterstützt parallel dazu mit der Hafenmanagementgesellschaft bremenports GmbH die umweltfreundliche Nutzung des Binnenwasserverkehrs auf kleineren Wasserwegen im Nordseeraum und deren Anbindung an die TEN-Korridore.

Im deutsch-niederländischen Interreg-A-Grenzraum unterstützt der Bremerhavener Partner German DryDocks das Projekt „MariGreen“. Es verfolgt einen integrativen Ansatz zur Entwicklung und Durchsetzung von „Green Shipping-Technologien“ zur Verbesserung der Umweltbilanz, Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit der Schifffahrt.



Foto: Klimastadtbüro Bremerhaven

Semaphor und Seebäderkaje in Bremerhaven bei Sturm

Zukunftsthemen für Bremerhaven und die Region

All die verschiedenen Projekte und Erfolge zeigen eins: Bremerhaven hat Zukunft! Um zu einer international beachteten Schwerpunktsetzung beim Thema Klima zu kommen und sich als authentische Klimastadt zu profilieren, arbeiten Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eng zusammen und kooperieren dabei stark mit dem Land Bremen, dem niedersächsischen Umland sowie darüber hinaus auf europäischer Ebene mit Partnern aus den Nordsee- und Ostsee-Anrainerstaaten.

Gelingt es, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen, können aus Bremerhaven nicht nur wichtige Impulse zur Klimawandel-Vorbeugung und -Anpassung kommen – das Klimathema wird in Bremerhaven dann sogar einen innovationsbasierten Strukturwandel befördern.



Foto: J. Hadel

Blick bei Hochwasser auf Bremerhavens Zentrum von der Weser aus